

Die Wärmepumpe

Die Wärmepumpe

Ab 1. Januar 2009 sind erneuerbare Energien im Neubau Pflicht. Häuser, die danach errichtet werden, müssen wenigstens einen Teil ihrer Heizenergie aus regenerativen Wärmequellen wie etwa der Wärmepumpe gewinnen. Darüber hinaus können die Bundesländer künftig für Altbauten eine Pflicht zur Nutzung erneuerbarer Energien einführen.

Auch wenn auf Länderebene noch keine konkreten Pläne vorliegen, denken viele Besitzer älterer Häuser darüber nach, wie sie ihre Heizkosten dauerhaft in den Griff bekommen.

Wärmepumpen eignen sich ohne weiteres für eine Nachrüstung.

Energieausbeute aus der Tiefe

Beim Neubau stellt das Einbringen von Flächenkollektoren für Erdwärme meist kein Problem dar. Wo aber keine genügend großen Freiflächen zur Verfügung stehen oder ein alter, eingewachsener Garten nicht angegriffen werden soll, rät der Wärmepumpenspezialist das Einbringen von Sonden mit Tiefenbohrung. Der Einbau verlangt kaum Platz, da die Sonden senkrecht in die Erde eingebracht werden. Außerdem ist diese Technik, die entweder die Wärme der Erde oder des Grundwassers nutzt, besonders effizient. Die Temperaturen sind in der Tiefe besonders konstant und liefern daher eine gleichmäßige Wärmeausbeute. Wie bei anderen Wärmemedien auch, lässt sich das Prinzip im Sommer umkehren und das Haus damit kühlen.

Staatsgelder für Klimaschutz

Besonders effizient sind Wärmepumpen in Kombination mit Niedertemperatur-Flächenheizungen oder Fußbodenheizungen. Mit Tiefenbohrungen lassen sich mit immer noch vernünftigem Energieeinsatz für die Wärmepumpe Vorlauftemperaturen von bis zu 65 Grad erreichen, die auch für vorhandene Heizkörper ausreichen. Noch lukrativer wird die Technik durch die staatliche Förderung im Rahmen der Klimaschutzanstrengungen. Rund 1,4 Milliarden Euro stellt die Bundesregierung für die energetische Gebäudesanierung bereit, weitere 200 Millionen für das Marktanzreizprogramm erneuerbare Energien.

[Quelle: ddp]